

Liebe PatientInnen,

wir als PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen sorgen uns nicht nur um Ihre Gesundheit. Die Sicherheit Ihrer Gesundheitsdaten ist in Gefahr:

Ab 2021 soll es die **elektronische Patientenakte** flächendeckend geben. Dort können alle Untersuchungsergebnisse, psychische sowie somatische Befunde, Gutachten, Entlassungsberichte, Rezepte, OPs, etc. **zentral auf einem Server der Krankenkassen gespeichert werden.**

Bis zum 01.07.2019 sind ÄrztInnen, ZahnärztInnen und PsychotherapeutInnen, folgend auch Kliniken und ApothekerInnen, gesetzlich dazu verpflichtet, sich an die sog. **Telematik-Infrastruktur (TI)** anschließen zu lassen. Diese wird von der *gematik* (Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH) betrieben und ist als digitale Datenautobahn zu verstehen, welche alle Akteure im Gesundheitswesen der gesetzlichen Krankenversicherung miteinander vernetzt (s. Grafik BFAV). Während die ÄrztInnen bisher Ihre Daten in einer elektronischen Patientenakte auf den Computern in der Arztpraxis gespeichert haben, ist es jetzt gesetzlich vorgesehen, dass diese Computer online vernetzt werden. Ihre Daten werden dann in der elektronischen Patientenakte auf den Servern der Krankenkasse gespeichert, falls Sie als PatientIn zustimmen. Daher ist es wichtig, dass Sie sich informieren!

Wir stehen einer Digitalisierung im Gesundheitswesen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Die Vorteile für psychotherapeutische Praxen sind aus unserer Sicht allerdings gering, im Verhältnis zu den hohen Risiken bezüglich Datensicherheit und ärztlicher Schweigepflicht. Daher lehnen wir eine verpflichtende Anbindung ab und informieren über die Gefahren, die wir sehen!

Das Vorhaben einer zentralen Speicherung hochsensibler Gesundheitsdaten von Millionen von gesetzlich Versicherten alarmiert Datenschützer. Denn: **KEIN Netz ist sicher. JEDES Netz ist hackbar.** Im letzten Jahr wurde darüber berichtet, dass Millionen von Patientendaten in Norwegen und Singapur erbeutet wurden. In diesem Jahr wurde bekannt, dass Daten von tausenden HIV-Patienten in Singapur ins Netz gelangt sind. Hackerangriffe auf Kliniken in Deutschland gab es in den letzten Jahren häufig und zunehmend. IT-Experten bezweifeln, dass es möglich ist, medizinische Daten – die über die gesamte Lebensspanne sehr bedeutsam sind – über Jahrzehnte hinweg sicher zu verschlüsseln. Die Sicherheit der Daten zu garantieren ist also nicht möglich, weder kurz- noch langfristig. Der IT-Sicherheitsexperte Martin Tschirsich hat gezeigt, dass u.a. die Gesundheits-App *Vivy* einen unzureichenden Schutz gegenüber Angriffen bietet und dass die Verantwortlichen die Sicherheitslücken offenbar nicht ausreichend ernst nehmen.

Gesundheitsminister Jens Spahn hält, entgegen der Sicherheitsbedenken und Meldungen über Sicherheitsmängel beim Anschluss der Arztpraxen, an der elektronischen Patientenakte und der Pflichtanbindung an die TI fest. Die Rechte der Patienten sollen dann erst später nachgeliefert werden. So wird z.B. in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 21.05.19 darauf hingewiesen, dass Patienten zunächst keine Kontrolle darüber haben werden, welcher Behandler was lesen darf. Der Orthopäde weiß dann von dem Schwangerschaftsabbruch, die Gynäkologin liest etwas von rezidivierenden Depressionen usw.

Als PsychotherapeutInnen sind wir besorgt, dass der geschützte Raum der Psychotherapie Schaden nimmt: Wir befürchten, dass PatientInnen sich nicht mehr trauen wichtige Details oder Zusammenhänge zu benennen, aus Angst diese würden öffentlich. Die Zusicherung, dass das

Gespräch zwischen TherapeutInnen und PatientInnen vertraulich bleibt wird dann hinfällig, wenn Therapieinhalte in eine elektronische Patientenakte eingetragen werden, auf die auch Dritte zugreifen können. „Das gläserne Behandlungszimmer“ so lautet ein weiterer Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 25.02.19.

Das *Kollegennetzwerk Psychotherapie* setzt sich weiterhin gegen eine Anbindung der Praxen an die TI ein und schlägt eine dezentrale Speicherung der Gesundheitsdaten vor: Z.B. auf einem Chip, den der Patient selbst in der Hand hat. Dadurch können die ärztliche Schweigepflicht und das Recht des Patienten auf informationelle Selbstbestimmung eher bewahrt werden. Für die Patientenrechte und die Schweigepflicht hat sich beim Deutschen Ärztetag 2019 auch die *Freie Ärzteschaft e.V.* stark gemacht und fordert, dass Patienten bereits bei Einführung der elektronischen Patientenakte die Kontrolle über ihre Daten haben müssen. Neben dem *Deutschen Psychotherapeuten Netzwerk (Kollegennetzwerk Psychotherapie)* und der *Freien Ärzteschaft* setzen sich auch die *IG med*, der *Bayerische Fachärzterverband (BFAV)* und einige andere für den Datenschutz und gegen die Zwangsanbindung an die TI ein. Es gibt also ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen, die sich nicht anschließen lassen. Diese werden mit Honorarkürzungen bestraft.

**Für unsere psychotherapeutische Praxis sehen wir nur einen geringen Nutzen und ein hohes Risiko!**

**Daher bleibt diese Praxis Telematik - FREI!**

**Wir unterstützen die Forderungen des *Deutschen Psychotherapeuten Netzwerks*:**

**Elektronische Patientenakte in Patientenhand! Verwaltung der Gesundheitsdaten unter demokratische Kontrolle! Keine Gesundheitsdaten ins Netz! Meine ärztliche Schweigepflicht ist nicht verhandelbar: Für das Recht jedes Menschen auf Geheimhaltung seiner Krankengeschichte! Kein Anschluss der Praxen an die TI! Keine Sanktionen für VerweigerInnen!**

Unser Eindruck ist, dass das Thema noch nicht genug öffentliche Aufmerksamkeit erfahren hat. **Sie als PatientIn können etwas tun:**

- Unterzeichnen sie die Unterschriften-Aktion „*Meine Daten gehören mir!*“ des BFAV; Information und Unterschriftenlisten liegen aus.
- Informieren Sie sich weiterhin / unterzeichnen Sie Petitionen. Sie finden angehängt eine unvollständige Liste von Webseiten, die sich kritisch mit der TI auseinandersetzen. Darunter finden sie auch Links zu Artikeln und Videos, die über das Thema berichten und u.a. als Quellen dieser Patienteninformation dienen; sowie zwei Online-Petitionen.
- Sprechen Sie mit Ihren Behandlern. Reden Sie mit Personen in Ihrem Umfeld darüber. Machen Sie auf das Thema aufmerksam!
- Das Deutsche Psychotherapeuten Netzwerk sammelt weiter UnterstützerInnen der Ablehnung der TI. Wenn Ihr Verein, Ihr Verband oder Ihre Partei ebenfalls die TI ablehnen, teilen Sie es uns mit.